

ANFRAGE von Bettina Volland (SP, Zürich), Mario Fehr (SP, Adliswil) und Mitunterzeichnende

betreffend Unterstützungspool für "cash for shelter" im Kanton Zürich

Die Unterbringung von Flüchtlingen bei Privaten hat verschiedene Vorteile: Sie ist nicht nur wesentlich billiger, sondern sie ermöglicht den Kriegsvertriebenen, sich im Kreise ihrer Verwandten und Bekannten aufzuhalten, was nach den Erfahrungen der Vertreibung ein besonders starkes Bedürfnis ist.

Der Widerstand gegen die private Unterbringung rührt einerseits daher, dass der Verteilungsschlüssel unter den Kantonen und Gemeinden gefährdet erscheint, andererseits bestehen gewisse Ängste, die private Unterbringung könnte zum Verlust der administrativen Kontrolle über die Flüchtlinge führen. Solchen Bedenken kann mit der Schaffung von Tagesstrukturen und einer Teilnahmeverpflichtung daran begegnet werden. Die Gastfamilien sollen das Recht haben, für Verköstigung und Krankenversicherung Ersatz ihrer Auslagen zu verlangen.

Der Verteilungsschlüssel kann aufrechterhalten werden, indem den Gemeinden, die mehr private Unterbringungsplätze für Kriegsflüchtlinge aus Kosovo anbieten, weniger Asylsuchende aus anderen Ländern zugeteilt werden.

In diesem Zusammenhang fragen wir den Regierungsrat an:

1. Ist die Regierung bereit, Projekte zu lancieren und zu unterstützen, welche die private Unterbringung von Kriegsflüchtlingen aus dem Kosovo ermöglichen?
2. Ist die Regierung bereit, Tagesstrukturen für Flüchtlinge, die bei Verwandten wohnen, zu unterstützen?
3. Was hält die Regierung von der Idee eines Mustervertrages, welcher die private Unterbringung bei Verwandten erleichtern würde?
4. Was hält die Regierung von der Idee, einen Pool zu gründen, aus dem den Gastfamilien Unterstützung angeboten werden kann, etwa für die Kosten der Verpflegung und der Krankenversicherung?
5. Ist die Regierung bereit, denjenigen Gemeinden, die mehr private Wohngelegenheiten für Flüchtlinge anbieten, weniger andere Asylsuchende zuzuweisen und den Verteilungsschlüssel damit aufrechtzuerhalten?

Die private Unterbringung trägt wesentlich dazu bei, Engpässe bei der Unterbringung und Betreuung neu ankommender Flüchtlinge zu vermeiden.

Für traumatisierte und vertriebene Menschen ist es besonders wertvoll, wenn sie bei vertrauten Menschen wohnen und ihre Erlebnisse dort rasch ein Stück weit verarbeiten können.

C. Balocco	A. Riedi	R. Gurny Cassee	Bettina Volland	Mario Fehr
R. Götsch	U. Annen	R. Bapst-Herzog	R. Ziegler	W. Spieler
A. Buchs	H. Schmid	F. Cahannes	S. Rusca Speck	B. Egg
			M. Ruggli	K. Furrer

E. Ziltner	J. Gerber Rüegg	L. Illi	Ch. Spillmann	P. Oser
S. Moser- Cathrein	E. Arnet	L. Pillard	L. Waldner	P. Stirnemann
U. Mägli	H. Buchs	Hp. Amstutz	R. Keller	D. Vischer
P. Filli	M. Bäumle	T.W. Püntener	P. Reinhard	Th. Müller
N. Bolleter	G. Fischer	C. Galladé	D. Jaun	E. Lalli
M. Bornhauser	H. Attenhofer	L. Lehmann	J. Tremp	E. Derisiotis
Ch. Schmid	S. Brändli	G. Petri	F. Müller	B. Hunziker Wanner
E. Guyer	R. Aeschbacher	K. Schreiber	S. Kamm	B. Marty Kälin
S. Rihs-Lanz				